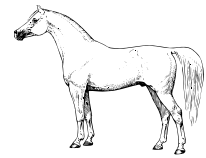


Shagya-Araberverband der Schweiz

Association Suisse des chevaux arabes Shagya – Associazione Svizzera dei cavalli arabi Shagya

Info 2010-4





SAVS

Association Suisse
des chevaux arabes Shagya

Associazione Svizzera
dei cavalli arabi Shagya

Shagya-Araberverband
der Schweiz

INFO 2010 -4

Bairactar db geb. 1813

Der Hengststamm Bairactar db geboren 1813 Arabien.

Bairactar, 1813, Arabien, H - db

Amurath I, 1829, Weil, H - AV
out of: Sady III, 1821, Weil, S - AV

Tajar, 1851, Weil, H - AV
out of: Geyran III, 1845, Weil, S - AV

Tajar, 1862, Weil, H - AV
out of: Daria VI, 1852, Weil, S - AV

Tajar, 1873, Weil, H - AV
out of: Obeja, 1862, Weil, S - AV

Amurath Weil, 1881, Weil, H - AV
out of: Koheil III, 1876, Weil, S - AV

35 Amurath-16, 1907, Radautz, H - AV
Amurath II (JP), 1907, Radautz, H
out of: Fatme, 1899, Arabien, S - db
186 Fatme (Rad), 1899, Arabien, S

Amurath Sahib, 1932, Breniów, H - AV
out of: Sahiba, 1924, Breniów, S - AV

Gwarny, 1953, Michalów, H - AV
out of: Gwara, 1946, Janów Podlaski, S - AV

Pasat, 1978, Janów Podlaski, H - AV
out of: Parma, 1966, Tersk, S - AV

Pentagonn, 1985, D-Ströhen, H - AV
out of: Panela, 1979, D-Ströhen, S - AV

Saadi, 1990, Marbach, H - AV
out of: Sadana, 1983, Marbach, S - AV

Estoril, 1990, D-Ströhen, H - AV
out of: Estana II, 1979, D-Ströhen, S - AV

Emanuel, 1995, D-Lemgo, H - ShA
out of: Aysha, 1975, D-Lemgo, S - ShA
Alme (D), 1975, D-Lemgo, S

Pamir I, 1990, D-Blumenthal, H - AV
out of: Shams el Inaza, 1981, D-Ahrensburg,
S - AV

Dschehim, 1996, Marbach, H - AV
out of: Dschihan, 1986, Marbach, S - AV

Selim II, 1828, Weil, H - AV
out of: Sady III, 1821, Weil, S - AV

Selim, 1896, Weil, H - AV
out of: Selma, 1883, Weil, S - AV

Nana Sahib I, 1907, Weil, H - AV
out of: Smyrna, 1890, Syrien, S - db
1910 in Radautz
1911 in Galizien

Amurath Gidran, 1898, Radautz, H - ShA
out of: 267 Gidran XXIV, 1893, Radautz, S - ShA

Amurath II, 1896, Radautz, H - ShA
out of: 318 Shagya IV, 1887, Radautz, S - ShA

Amurath Shagya, 1909, Radautz, H - ShA
out of: 285 Shagya VII, 1901, Radautz, S - ShA

Arax, 1952, Michalów-Klemensów, H - AV
out of: Angara, 1947, PL-Posadowo, S - AV

Tamerlan, 1967, Tersk, H - AV
out of: Trapecia, 1961, Tersk, S - AV

Varallo, 1979, B-Vlimmeren, H - AV
out of: Princessa-5, 1973, Tersk, S - AV
Astoria (Ter), 1973, Tersk, S

Gaziri, 1985, D-Moos, H - AV
out of: Gazira, 1979, D-Moos, S - AV

121 Nabeg, 1966, Tersk, H - AV
out of: 112 Nomenklatura, 1943, Tersk, S - AV

Menes, 1977, Tersk, H - AV
out of: Metropolia, 1957, Tersk, S - AV

Balaton, 1982, Tersk, H - AV
out of: 337 Panagia, 1971, Tersk, S - AV

Kubinec, 1987, Tersk, H - AV
out of: 14 Kosmetika, 1976, Tersk, S - AV

Malik B, 1996, Bábolna, H - AV
out of: 222 Ibn Galal I, 1981, Bábolna, S - AV

El Nabila B, 1996, Bábolna, H - AV
out of: 218 Elf Layla Walayla B, 1991, Bábolna, S - AV



Bairactar, db, geboren 1813, Arabien.



Selim II, AV, geboren 1828, Weil.
aus der Sady III, AV, geboren 1821, Weil.

Selim II, AV, geboren 1828, in Weil. Professor Rueff schreibt über ihn: «Nicht so distinguiert wie Amurath I 1829, aber in Rücken und Kruppe noch solider, diente auch einige Zeit als Beschäler». Vermutlich stand er immer im Schatten seines «grossen Bruders», aber er hat sich in seinen Töchtern Banka III, Barrak 1833, Mecca 1832, Safra II 1838 und Thama II 1833, weitervererbt. Lithografie von A. Adam, Archiv Waiditschka.

Bairactar, db, geboren 1813, wurde durch Baron Fechtig 1817 mit weiteren sieben Stuten und einem Hengst für das Gestüt Weil/Württemberg erworben. Er stammte aus der Familie Saklawi-Jedran. Deckte bis 1838 in Weil.

Amurath, AV, geboren 1881, in Weil, war von 1885 bis 1894 Hauptbeschäler in Weil. 1895 wurde er vom k. k. Landwirtschaftsministerium für das Gestüt Radautz gekauft, wo er von 1895 bis 1910 gedeckt hat. Der Hengst hat durchschlagend vererbt. Seine Nachkommen wirkten erfolgreich in vielen europäischen Gestüten.



Tajar, AV, 1873, Weil, Braun, von Tajar, 1862, Weil, aus der Obeja, 1862, Weil. *)



Obeja, 1862, Weil, AV, Schimmel, von Gadir, Or. Ar., 1848, Ägypten, aus der Elkanda V, 1848, Weil. *)

Pferde aus dem Königlichen Marstall und Gestüt verdient hatte. Stallmeister Rantzau schrieb, dass sich Schmid 1877 «längere Zeit in Weil» aufhielt, um die Weiler Pferde zu fotografieren. Diese Fotografien scheinen König Karl gefallen zu haben, denn ein Jahr später wurde Schmid der Titel «Königlich württembergischer Hofphotograph» verliehen. Schmid hatte diesen mit folgenden Worten beantragt: «Schon vor einem Jahr haben Eure Königliche Majestät mir die allerhöchste Gnade zu Theil werden lassen, mich persönlich zu empfangen, und haben Eure Königliche Majestät huldvollst gestattet, die fotografischen Aufnahmen der Pferde aus höchst Ihrem Leibstall und aus dem königlichen Gestüt Weil unterthänigst überreichen zu dürfen. Das «Pferde-Album des Königlichen Privat-

gestüts» gefiel dem König so gut, dass er es auch als Staatsgeschenk verwendete. Schmid erhielt als Dank zusätzlich noch eine Gratifikation von 300 Mark für sein Werk aus der Privatschatulle des Königs. Schmid starb im Juni 1920. Ein Teil der 1877 entstandenen Fotografien, die Hengste Djerid und Scheik und die Stuten Sabal und Sabine, sind bereits im Marbacher Stutbuch von 1972 erschienen. Vermutlich lagen die übrigen Fotografien nicht vor, denn diese sind unter züchterischen Gesichtspunkten weit bedeutender, enthalten sie doch so wichtige Pferde wie Tajar, 1873, Weil, und seine Mutter Obeja, 1862, Weil, sowie Seglavi, 1864, Weil, und seine Tochter Selma V, 1871, Weil, die alle in erster, zweiter oder dritter Generation im Pedigree von Amurath 1881 enthalten sind. Es sind aber auch

«unbeschriebene Blätter» darunter, wie Selica, 1866, Weil (Gadir Or. Ar. / Hamdany) und Dzelabye, 1866, Weil (Gadir Or. Ar. / Dzelabye), die in keinem heutigen Pedigree mehr in Erscheinung treten.

Der «grösste Schatz» in dieser Sammlung ist der braune Hengst Tajar 1873 (Tajar 1862 / Obeja 1862), hier «Obeya-Tajar» genannt, der Vater von Amurath 1881. Nun kommen Fotos der Wirklichkeit bekanntlich näher als Gemälde, bei denen der Künstler mitunter auch einmal etwas beschönigt, um seinem Auftraggeber zu gefallen. Man darf also aufgrund des Fotos

*) Bisher unveröffentlichte Bilder von Carl Friedrich Schmid (1844 bis 1920). © Stadtarchiv Reutlingen S100 Nr. 12.738/2, 4, 8, 12. Buchreferenz zu C. F. Schmid: «Frühe Fotografie in Reutlingen», Herausgeber: Kulturamt Reutlingen, Heimatmuseum und Stadtarchiv (2008).



Selma V, AV, 1871, Weil, von Seglavi, 1864, Weil, aus der Kereja VI, 1862, Weil. *)



Seglavi, AV, 1864, Weil, von Bournu III, 1849, Weil, aus der Hamdany VI, 1859, Weil. *)

davon ausgehen, dass Tajar wirklich ein sehr wohl proportionierter und weitgehend korrekter Hengst war. Für heutige Begriffe lässt er vielleicht etwas «arabischen Adel» vermissen und seine Vorderfessel ist etwas steil gestellt, eine Eigenschaft, die auch seinem Sohn Amurath mitunter angekreidet wurde. Bei seinen unbestreitbaren Qualitäten aber erstaunt es umso mehr, warum nicht mehr seiner Nachkommen bekannt sind – neben Amurath 1881 ist nur noch der Hengst Tajar 1883 überliefert sowie drei Stuten und das obwohl Tajar 1873 in Weil von 1877-1887 als Beschäler aufgestellt war.

Ebenfalls in der Sammlung enthalten ist Tajar's Mutter Obeja 1862 (Gadir Or.Ar., 1848 / Elkanda V, 1848), eine Forellenschimmelstute von 1,54 m Stockmass. Sie wirkt bei weitem nicht so solide wie ihr Sohn, vielmehr ist sie etwas kurzbeinig, hat eine Tendenz zum Unterhals und wirkt auch etwas lang im Rücken – eine Eigenschaft, die sie mit den beiden anderen Gadir-Töchtern dieser Sammlung teilt. Aber schaut man sich das Gemälde von Otto Stotz von Gadir an, so kann man sich vorstellen, dass der lange Rücken über diesen original-arabischen Hengst in die Weiler Zucht kam.

Ein weiterer Hengst aus der Foto-Sammlung von Schmid, der im Pedigree von Amurath 1881 Weil enthalten ist, ist der Honigschimmel-Hengst Seglavi 1864 (Bournu III 1849 / Hamdany VI 1859). Er stellt sich auf dem Foto mit hoher Aufrichtung und kräftigem Hals



Amurath I, AV, 1829, Weil, von Bairactar, db, 1813, Arabien, aus der Sady III, AV, 1821, Weil. (Sperling 1846). Seine grosse Bedeutung erreichte dieser Amurath I nach vier Generationen mit dem 1881 in Weil geborenen Schimmel-Hengst Amurath, der den Beinamen Weil erhielt.

dar, durchaus athletisch, typmässig aber stört das etwas hoch liegende Auge und der relativ grosse Kopf. Er deckte in Weil von 1868 bis 1884 und hat sich hauptsächlich in seinen Töchtern der Nachwelt erhalten, von denen etliche in die Zucht eingereicht wurden, so zum Beispiel

- Selma V, 1871,
- Sabal, 1872,
- Sabine, 1872,
- Hamdany, 1876,
- Fantasca, 1876
- und Sady, 1877.

Über seine Tochter, die Grauschimmelstute Selma V, 1871 (Seglavi, 1864 / Kereja VI, 1862), ist relativ wenig bekannt, aber das Foto zeigt sie als eine sehr korrekte, aussergewöhnlich schöne, feminine und typvolle Stute, die auch nach heutigen Massstäben bestehen würde. Leider ist von ihr nur ein Nachkomme überliefert, die Stute Koheil III, 1876. Diese allerdings gibt Rätsel auf, denn sie hat den Bábolnaer Beschäler Mehemed Ali 1868 zum Vater. Nun haben die beiden Gestüte zwar schon seit vielen Jahren zusammengearbeitet, aber bislang konnte noch keine Stutbuchreferenz dazu gefunden werden, wie die Bedeckung von Selma V durch



Mehemed Ali, AV, 1868, Bábolna, von Mahmoud Mirza, db, 1851, Syrien, aus der 104 Koreischan, 1853, Bábolna.



Gadir, Or. Ar, 1848, Ägypten. Stallmeister von Hügel hat ihn 1860 für das Gestüt des württembergischen Königs Wilhelm I. gekauft.



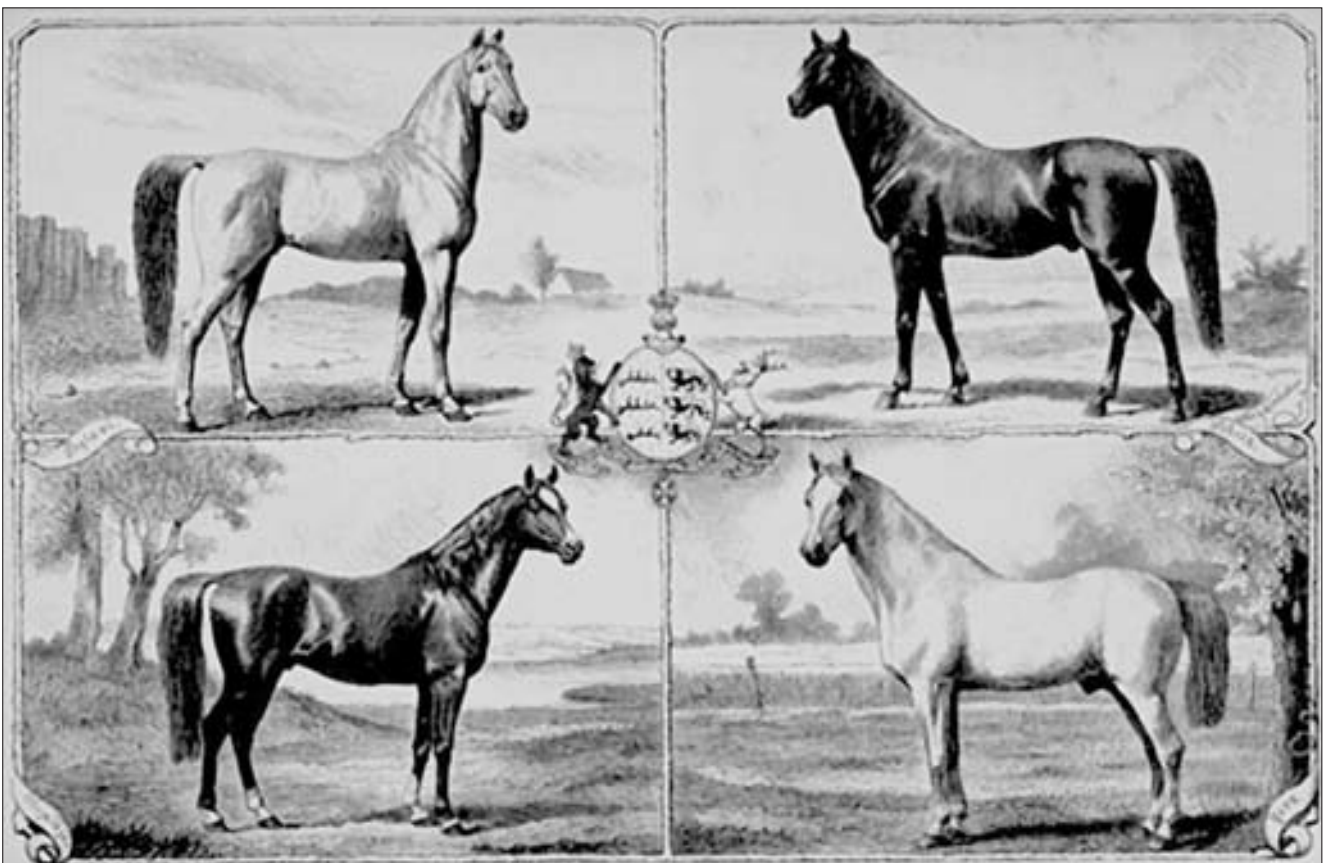
Amurath Weil 1881, hier ein Altersfoto, ging 29-jährig an Altersschwäche ein. Im Grundbuchblatt von Radautz steht: «Ein hervorragend selten schöner, proportionierter Hengst mit sehr guten, schönen, edlen Körperformen, starkem correct gestelltem Fundament und sehr gutem flachem Gang.»

Ende März 1895 wurde Amurath Weil 1881 ans k.k. Ackerbau-Ministerium nach Radautz verkauft. Er hat dort den Amurathstamm begründet und war bis zu seinem Tod 1910 als Hauptbeschäler insbesondere auch in der Shagya-Araberzucht überaus erfolgreich. 1909 schreibt Gustav Rau, dass er nicht verstehe, dass die Deutschen diesen wunderbaren Hengst verkauft hätten. «Schon für die Weiler Zucht, die schon so manchen guten arabischen Hengst produzierte, ist Amurath ein Ausnahmehengst, wie es in langen Zwischenräumen nur einmal vorkommt». Und Ekkehard Frielinghaus schreibt: «Das Schicksal wollte es, dass dieser Amurath Weil von Radautz aus, dem grossartigen Arabergestüt, mit seinem Weiler Erbe das ganze östliche Europa befruchtete». bf

Mehemed Ali zustande kam. Reiste Selma V nach Bábolna? Dort ist die Bedeckung in den Stutbüchern nicht vermerkt. Oder reiste Mehemed Ali nach Deutschland? Auch in den Weiler Unterlagen ist er nicht erwähnt. Die Reutlinger Fotografien der Weiler Pferde von 1877 sind ein schönes Beispiel früher Tierfotografie.

Man bedenke, dass erst 1835 mit den «Daguerrotypien» die ersten Fotografien im eigentlichen Sinne überhaupt aufkamen, wobei aufgrund der langen Belichtungszeit keine bewegten Objekte abgelichtet werden konnten. Es bedurfte also eines gewissen Aufwands, bis die Pferde ausreichend lange völlig bewegungslos stehen blieben. Ver-

gleichbare Werke sind die Alben von Heinrich Schnaebeli, Berlin, von denen die ersten rund 20 Jahre früher entstanden sind, bei denen aber die Malkunst noch über die Fotografie triumphiert zu haben scheint. Freuen wir uns, dass mit diesen Tierfotografien nicht nur ein Stück Heimatgeschichte sondern auch Zuchtgeschichte wieder zum Vorschein kam.



Stich von Otto Fikentscher nach Fotografien von Christian Friedrich Schmid, ausfindig gemacht von Regine Richter, Dresden. Archiv: SLUB Dresden/Deutsche Fotothek.

Was ist eine Daguerreotypie?

Die Daguerreotypie ist eine Fotografie auf einer spiegelglatt polierten Silberoberfläche. Träger ist in der Regel eine versilberte Kupferplatte. Das Verfahren lieferte schon bei seiner Einführung gut nuancierte, fein strukturierte Bilder, die sogar mit der Lupe betrachtet noch kleinste Details zeigen. Es begründete dadurch bereits zu Beginn der Fotografiegeschichte einen hohen Standard, an dem sich alle späteren Verfahren messen lassen mussten. Als Daguerreotypie wird ein Fotografie-Verfahren des 19. Jahrhunderts bezeichnet (im Sammler-Jargon kurz Dago genannt). Es wurde nach dem französischen Maler Louis Jacques Mandé Daguerre benannt, der es zwischen 1835 und 1839 entwickelt hatte. Die Daguerreotypie war ein von Anfang an ausgereiftes System. Das Verfahren wurde auf Initiative des Physikers François Arago gegen Zahlung einer lebenslangen Rente an Daguerre und Isidore Niepce, den Sohn seines ehemaligen Partners Nicéphore Niepce, von der französischen Regierung erworben. Nachdem Arago es am 19. August 1839 in einer gemeinsamen Sitzung der Pariser Akademien der Wissenschaften und der schönen Künste veröffentlicht hatte, stand es als erstes der Fotografie-Geschichte jedermann zur



Der Maler und Erfinder Louis Daguerre im Jahr 1844, Daguerreotypie von Jean-Baptiste Sabatier-Blot (1801–1881); die Farbproduktion gibt das Erscheinungsbild einer unter optimalen Bedingungen betrachteten Daguerreotypie getreu wieder

Verfügung, mit Ausnahme von England, wo kurz vorher einem Lizenznehmer Daguerres ein Patent erteilt worden war.

Die Daguerreotypie war das erste praktikable Verfahren in der Geschichte der Photographie, welches Bedeutung erlangte. Es war sehr teuer und hatte einige entscheidende Nachteile. So war zum Beispiel jedes Bild ein Original, das sich nicht weiter vervielfältigen liess. Zudem war es noch seitenverkehrt und musste verschlossen bleiben, da es von der Platte abwischbar blieb.

Bücher als Weihnachtsgeschenk – sind sinnvoll, und sie vermitteln Wissen um unsere Shagya-Araber!

Fachliteratur für Shagya-Araber-Freunde

Hengstbuch International
648 S., 314 Farbphotos, EUR 69,50 (D).
Mit allen zum Decken zur Verfügung stehenden Hengsten aus 12 Ländern und 4 Staatsgestüthen mit Foto, 3-Generations-Pedigree, Vaterstamm und Stutenfamilie. Einmalig wertvolles Nachschlagewerk.

Shagya-Araber
Jährlich 1-2 Bände, 96 S., ca. 130 Farbphotos, je EUR 17,50 (D) + Porto EUR 0,85 (D).
Die Buchreihe erscheint seit 20 Jahren und ist die wichtige Informationsquelle für Freunde und Züchter von Shagya-Arabern. Bisher sind 12 Bände erschienen.

Verlag Ingrid Zehnert

Briefanschrift: Postfach 14 07, 38504 Gifhorn
Postanschrift: Hindenburgstr. 15, 38518 Gifhorn
Telefon: 05371-3542 • Telefax: 05371-15114
E-Mail: webmaster@zehnert.de
Internet: www.zehnert.de • UST-ID: 0115235456

Bücher für den Freund des Arabischen Pferdes!

Dr. Dr. h. c. Johannes Erich Flade
Janów Podlaski und die polnische Araberzucht.

Grossformat, 196 Seiten mit über 200 zum Teil farbigen Bildern und 50 Seiten Register.

Euro 68.–/sFr. 92.–, plus Porto.



Hans Brabenetz:
Das k. k. Staatsgestüt Radautz und seine Pferde.

2. ergänzte Auflage.
Grossformat, 240 Seiten, mit 200 zum Teil farbigen Bildern.
Euro 68.–/sFr. 92.–, plus Porto.



Direkt bestellen beim
tebasil-Verlag,
Elisabeth und Bruno Furrer
Oberdorfstrasse 10,
CH-8500 Gerlikon
Telefon: 0041 52 730 05 05,
Fax: 0041 52 730 05 06,
e-mail: furrer@furrer.com



Kupfertafel aus dem Jahre 1822. «Die Zeichnung ist genau nach einem reduzierten Massstab entworfen.» So der Autor A. K. Bachmann zur «künstlerischen Arbeit» des Malers Fr. Bürde.

Im Weiteren schreibt A. K. Bachmann: «Die Lehre von der Beurteilung des Pferdes findet man umständlicher, als in anderen dergleichen Anleitungen abgehandelt; und zwar aus dem Grunde: weil

nothwendig zuerst das Vorbild erkannt sein muss, welches der Verwirklichung zum Massstab dienen soll.»

Anleitung zur Verbesserung der Pferdezucht, aus dem Jahre 1822.

Von A. K. Bachmann, Inspektor beim Königlich Preussischen Hauptgestüte zu Trakehnen. Trakehnen, den 25^{sten} März 1822.

Kurze Übersicht der wichtigsten Körperverhältnisse eines gut gebauten Pferdes, zur Erläuterung der Kupfertafel.

Der Kopf ist edel geformt, nemlich: die Hirngegend – von I bis II – hat in Verhältniss zu seinen übrigen Theilen einen grossen Umfang; die Nasengegend – von II bis III – viel Breite; die Ohren sind schmal, scharf gerändert und schön angesetzt; die Augen gross und lebhaft; die Nasenlöcher weit; die Ganaschen – A – stark gerundet, und bilden einen geräumigen

Kehlgang. Der Kopf ist überhaupt mager; daher treten die Sinneswerkzeuge und übrigen wesentlichen Theile um so bestimmter an ihm hervor.

Die Verbindung des Kopfes mit dem Halse ist breit und verräth Kraft. Der Hals steigt aus der Brust frei empor; sein Kamm ist scharf, mit schüttigen Mähnen besetzt und hart, und an der vorderen Seite zeigt sich eine starke, frei liegende Luftröhre.

Der Widerrist – B – ist durch eine mässig hohe, magere Form deutlich ausgedrückt und mit den angrenzenden Theilen schön verbunden. Der darauf folgende

Theil des Rückens ist kraftvoll gebauet; nemlich aus seiner Verbindung mit den gedrunenen, etwas erhöhten Lenden – C –, so wie dieser mit dem gut geschlossenen Kreuze – D –, entsteht eine, bis zur Schweifrübe hin, nur wenig von der graden Richtung abweichende Linie. Der Schweif, welcher aus der länglicht runden Kruppe mager hervortritt, wird vom Körper bogenförmig abgetragen, und deutet dadurch auf grosse Spannkraft in der Wirbelsäule.

Die Brust erscheint, von Vorn betrachtet, gehörig breit; der Brustkasten ist lang; die Rippen sind gut gewölbt und die letzte Rippe

befindet sich in geringer Entfernung von den Hüften.

An den vorderen Gliedmassen

ist die Lage der Schulterblätter, von der Gegend des Widerristes – B – abwärts und nach Vorn bis zur Verbindung mit den Arm- und Querbeinen – bei E – und die des Armes von E bis zur Mitte des Ellenbogengelenkes – F –, so, dass durch diese beiden Theile im Buggelenke – E – ein weder zu kleiner noch zu grosser Winkel entsteht.

Das Ellenbogengelenk – F –, an dessen hinteren Seite der Ellenbogenfortsatz stark hervorspringt, hat viel Breite, wie überhaupt der, mit starken Muskeln versehene und verhältnismässig lange Vorderarm – G –.

Das Knie befindet sich mit dem Vorderarm in senkrechter Stellung; erscheint, von Vorn betrachtet, breit; und von der Seite angesehen, zeigt sich an ihm das Hackenbein – H – stark ausgebildet.

Das Schienbein – J – steht mit dem Kniee und Vorderarm in senkrechter Richtung, und die weit vom Knochen abliegenden Beugesehnen geben diesem Theile viel Breite.

Das Köthengelenk – K – erscheint von der Seite ebenfalls breit, ist mager und frei von Behang.

Der Fessel – L – hat die gehörige Länge und Stärke und die Spannkraft der an ihm befindlichen Sehnen und Bänder offenbart sich dadurch: dass seine Gelenkverbindungen mit dem Röhrenbeine und Kronenbeine nicht zu biegsam sind.

(Die untere vom Buchstaben – L – abgehende Linie deutet die Verbindung des Fessels mit dem Kronenbeine an, über welche die Schale entsteht.)

Die Hufe haben die verhältnismässige Grösse und ihre Zehenwände sind doppelt so lang als die Trachten.

An den hinteren Gliedmassen

befindet sich das Backbein von seiner Einlenkung in das Becken bei – M –, bis zur Verbindung mit dem Schenkelbeine und der Knie-scheibe bei – N – in einer solchen Lage, dass die Linien, welche man sich von den Hüften bis nach – M – und von hier nach – N – gezogen denkt, einen Winkel geben, der weder zu gross noch zu klein ist.

Der Unterschenkel – O – hat die verhältnissmässige Länge; ist mit starken Muskeln versehen, und vermöge der weit vom Knochen abliegenden Ausstreckesehne, zeigt er sich sehr breit.

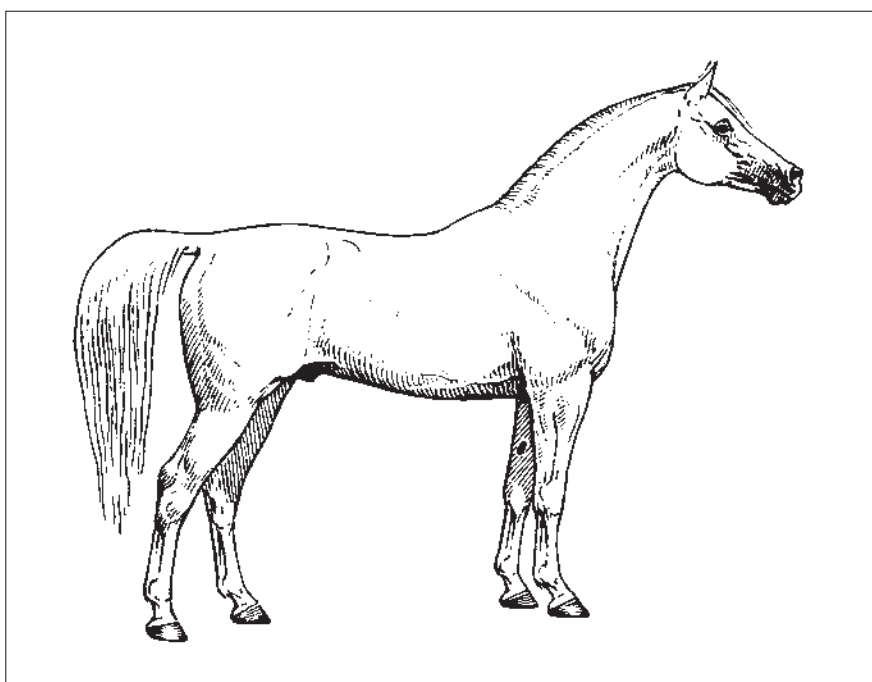
Am Sprunggelenke findet man – bei P – das Sprungbein stark ausgebildet und dabei ist das Gelenk breit und mager. (Am linken Fusse deutet der Buchstabe – Q – die Gegend an, unterhalb welcher der Knochenspat entsteht.)

Das Schienbein ist mit dem Sprunggelenke regelmässig verbunden, nemlich so: dass hier mit dem Unterschenkel der richtige Winkel entsteht; auf der hinteren Seite haben die Sehnen eine freie Lage, und von der Spitze des Sprungbeines – P – bis zum Köthengelenke bilden sie eine scharfe grade Linie.

(Durch den Buchstaben – R – wird die Stelle bezeichnet, wo sich das Schienbein mit dem Sprunggelenke verbindet, und wo die Erhöhung der Hasenhacke entsteht.)

Dieser erstaunlich aktuelle Text ist dem 1822 veröffentlichten Werk wörtlich übernommen worden. Nachstehend das Beurteilungsblatt der ISG.

Beurteilung des Shagya-Arabers im Vergleich – zur Schulung des Züchtersauges.



Dieses Bild wurde von This Haab nach Weisung und unzähligen Korrekturen, vom damaligen Vorstand der ISG Dr. Ekkehard Frielinghaus, Klaus-Dieter Gotzner und Bruno Furrer erstellt. Dasselbe gilt für den nachstehenden Beurteilungstext.

Rassetyp: Der Shagya-Araber soll bezüglich Kleinheit des Kopfes, seines Gesichtsausdruckes, der Grösse und Ausstrahlung des Auges, der Form der Nüstern und der Ohren, der Gestalt der Kruppe, der Trockenheit des Fundaments und seidigen Feinheit des Haares arabische Typmerkmale aufweisen. Er soll jedoch nicht den extremen Typ des Wüstenarabers vertreten, sondern deutlich grösser, grösserrahmig, muskulöser und stärker im Fundament sein.

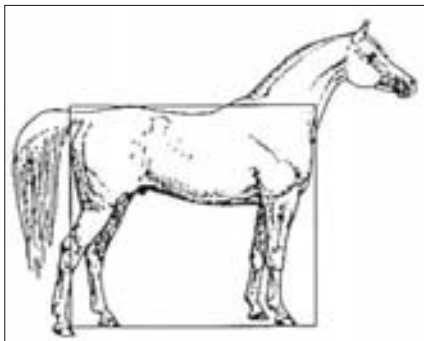
Geschlechtstyp: Ein Hengst muss im Gesamteindruck und Verhalten erkennbar männlich, eine Stute weiblich sein. Intermediäre Typformen befriedigen selten in der Vererbung.

Kopf: Der Kopf soll die die Persönlichkeit des Pferdes widerspiegeln

und arabische Merkmale aufweisen. Er darf nicht gross und schwer wirken. Die Nasenlinie kann leicht konkav oder gerade verlaufen. Ramsköpfe sind unerwünscht. Auf normale Gebissstellung muss geachtet werden!

Hals: Ein langer, edler, nach oben gewölbter Reitpferdehals mit leichter Kehle ist eine der schönsten Partien des Pferdes. Ein schweres Genick, ein kurzer, dicker Hals, ein nach unten gewölbter Unterhals oder ein tief ange-setzter Hals beeinträchtigen die Harmonie des Gesamtbildes und die reiterliche Eignung jedes Pferdes erheblich.

Gebäude: Der Rahmen des Pferdes, also das Verhältnis der Grösse zur Länge, ist eine wichtige Voraussetzung.



Den Rahmen des Pferdes bilden die horizontale Begrenzungslinie des Widerristes, der Erdboden und die tangentialen Vertikalen am Buggelenk und am Sitzbeinhöcker. Die Grösse ist seine Widerristhöhe, gemessen mit dem Stockmass, seine Rumpflänge ist die Entfernung vom Buggelenk zum Sitzbeinhöcker.

Shagya-Araber von 150 bis 153 cm sind als klein, von 154 bis 157 cm als mittelgross, von 158 bis 161 cm und mehr als gross zu bezeichnen.

Der Rahmen sollte immer etwas länger als hoch sein, also ein Rechteck bilden. Unerwünscht sind der quadratische Rahmen – so lang wie hoch – der meist mit einem festen Rücken und begrenztem Schritt und Galoppiervermögen verbunden ist, und der langrechteckige Rahmen mit zu langem Mittelstück, welcher ein erschwertes Untertreten zur Folge haben kann.

Der Markt bevorzugt im allgemeinen den grossrahmigen Shagya-Araber. Das bedeutet, dass das Gebäude zumindest gut mittelgross und etwas länger als hoch sein sollte. Die Gurten- und Flankentiefe müssen in einem harmonischen Verhältnis zum Gesamtrahmen stehen. Von vorne gesehen soll die Brust gut entwickelt sein. Eine ideale Bemuskelung ist gegeben, wenn aus dieser Sicht die beiden Ellenbogengelenke einen etwas grösseren Abstand voneinander haben als die beiden Buggelenke.

Derselbe Parameter gilt für die Beurteilung der Bemuskelung der Hinterhand, der «Hosen», von hinten gesehen. Auch hier soll sich die Muskulatur von der Höhe der Hüftböcker nach unten zu den Kniegelenken hin verbreitern. Auch die Bemuskelung der inneren und äusseren Unterschenkel vom Knie zum Sprunggelenk ist wichtig für die Schubkraft der Hinterhand.

Die Oberlinie: Sie reicht von den Ohren bis zur Schweifspitze. Sie soll den Verlauf und die Länge aufweisen, welche das geborene Reitpferd, aber auch das anspruchsvolle Wagenpferd ausmachen: eine gewisse Aufrichtung und betonte Länge des leicht nach oben gewölbten Halses, einen langen und genügend hohen Widerrist, eine lange und nicht zu abfällige Kruppe und den erhaben und ruhig getragenen Schweif – die Fahne des Propheten!

Das Fundament: Die Knochenstärke muss dem Kaliber des Pferdes entsprechen. Die Gelenke und ihre Fortsätze – der Ellenbogen, das Erbsbein und der Sprunggelenkhöcker – müssen ausgeprägt und kräftig sein. Das Vorderfusswurzelgelenk darf nicht ausgeschnitten, das Sprunggelenk nicht zu kurz und zu schmal sein. Die Gliedmassenachse des Vorderbeins darf weder von vorn (X-Bein) noch von der Seite (vorbiegiig oder rückbiegiig im Vorderfussgelenk) gebrochen sein. Unterarm und Unterschenkel müssen lang, die Röhrbeine vorn und hinten kurz und kräftig sein. Wichtig für die Elastizität der Gänge ist ein mittellanger Fesselstand. Minimale Verststellungen sollte man nicht überbewerten, soweit sie den Be-

wegungsablauf in keiner Weise beeinträchtigen; eindeutige Verststellungen bedeuten Punktabzug. Vielfach nicht genügend beachtet werden beim Beurteilen die Regelmässigkeit und Gesundheit der Hufe. Relativ häufige Abweichungen sind der Bockhuf und der Trachtenszwang. Minimale Taktfehler beziehungsweise Lahmheiten müssen geahndet werden. Bei eindeutig schmerzhafter Lahmheit ist nur Ausschluss zulässig.

Der Schritt: Der Schritt ist die meistbenutzte, also wichtigste Gangart des Pferdes. Sein Raumgriff bei energischem Unterfassen – der Hinterfuss soll in, besser noch vor die Spur des Vorderhufes treten – sein natürlicher, klarer Viertakt und die Korrektheit der Gliedmassenführung sind die entscheidenden Kriterien. In einem guten Schritt vereinigen sich darüber hinaus selbstbewusste Haltung, Fleiss und Gelassenheit.

Es gibt Zuchtpferde, welche eine nicht taktmässige, passähnliche Schrittfolge vererben. Leider haben manche Shagya-Araber einen höchstens «befriedigenden» Schritt.

Trab: Der Trab ist eine beschwingte, den Reiter, den Fahrer und den Zuschauer oft begeisternde Gangart. Auch hier kommt es auf den Raumgriff an – nicht zu erhaben und nicht zu flach – und auf das schwingvolle Unterfassen. Die Schulterfreiheit, der Schub aus der Hinterhand und der reine Zweitakt bei schwingendem Rücken kennzeichnen den guten Trab.

Ein extremer Schautrab mit weggedrücktem Rücken und gespannten Tritten ist nicht erwünscht!

Galopp: Er ist die variabelste Gangart des Pferdes und wird von den meisten Reitern in ihren verschiedensten Abstufungen vom versammelten Galopp, Arbeits-, Mittel- bis zum starken Galopp als die schönste empfunden. Die zu beurteilenden Qualitätsmerkmale sind hier: der freie Vorgriff der Vorhand, der Schub von hinten, die Elastizität und Geschmeidigkeit der Bewegungen bei korrekter Gliedmassenführung im Dreitakt.

Sporttag für Arabische Pferde in Oftringen, organisiert von der SZAP.



Cassiopeia, 2005, CH-Himmelried, von Bahadur, 1991, CH-Himmelried, aus der Celia, 1993, D-Reichshof, Züchterin: Lea Ernst, CH-Himmelried/Luzern, Besitzerin und Reiterin: Anja Kaser, CH-Aesch.



Nubia, 1996, CH-Zollbrück, von Ghazzir, 1983, D-Nettetal, aus der Nasika, 1987, CH-Himmelried. Züchterin und Besitzerin: Margret Siegenthaler, CH-Zollbrück, Reiterin: Eva Weber-Siegenthaler, CH-Schwanden i. E.

Am Sonntag, dem 3. Oktober fand der traditionelle Sporttag der Schweizer Zuchtgenossenschaft für Arabische Pferde statt. Zu dieser Veranstaltung waren auch die Mitglieder der Verbände ZAM (Anglo-Araber und Araber Kreuzungen) und SAVS (Shagya-Araberverband der Schweiz) eingeladen.

Ab dem frühen Morgen fanden auf der Pferdesport-Anlage mit zwei Hallen und eines Aussenplatzes zahlreiche Westernprüfungen, eine Gymkhana für Erwachsene und eine für Kinder sowie drei Dressurprüfungen statt. Erfreulicherweise nahmen

auch zwei Mitglieder des Shagya-Araberverbandes der Schweiz erfolgreich an den Dressurprüfungen teil. Da war Nubia mit ihrer Reiterin Eva Weber-Siegenthaler, die mit sehr guten Platzierungen die Dressur-Prüfungen GA03 und GA07 bestritten und Cassiopeia mit Anja Kaser, die GA01 und GA03 ebenso sehr gut klassiert beendeten.

Katrin Krause, eine Vollblutaraber-Züchterin aus der «ersten Stunde» der Schweizer Araberzucht, hat in der Mittagspause mit ihrer Familie eine beeindruckende «Begegnung mit Greifvogel und arabischen Pferden» (Bild rechts) gezeigt.



Eva Weber-Siegenthaler
 Marlenbergscheuer
 3433 Schwanden i. E.
 034 496 72 71 / 079 217 82 90
 eva.siegenthaler@vtxmail.ch



Angebot Pferdeausbildung:
 ● Anreiten,
 Grundausbildung
 Reiten klassisch.

● Weiterausbildung
 Schwerpunkte Vertrauensarbeit,
 Longe, Doppellonge und
 klassische Handarbeit.

● Dressur, Springen, Gelände.
 ● Korrekturberitt.
 ● Vorstellen an Turnieren und
 Leistungsprüfungen.

Nubia, Shagya-Stute von höchster Leistungsbereitschaft – ein Shagya bringt diese mit auf die Welt.



Nubia, CH-ShA/3/96, von Ghazzir, 1983, D-Nettetal, aus der Nasika, 1987, CH-Himmelried, von Nasrallah, 1975, D-Wildsteig. Züchterin und Besitzerin: Dr. med. vet. Margret Siegenthaler, Zollbrück. Reiterin: Eva Weber-Siegenthaler

Von Dr. med. vet. Margret Siegenthaler, Zollbrück.

Vielleicht erinnert sich der Leser noch: über Nubia erschien bereits 2004 im «Info» ein Artikel, als sie achtjährig – und nach einer verletzungsbedingten Pause mit fast zweijähriger Rekonvaleszenz – in Kreuth als einzige Stute die Leistungsprüfung, die innerhalb der Hengstleistungs-Prüfung abgelegt wird, mit der zweithöchsten Punktzahl beendete.

Nubia und ihre Reiterin Eva Weber-Siegenthaler haben seither an vielen Prüfungen meistens erfolgreich teilgenommen, und heute ist Nubia im ZKV-Gebiet eines der

besten Military-Pferde und die erfolgreichste Shagya-Araber Stute in der Schweiz.

Nubia ist ein Ausnahmepferd mit einem grossen Herzen und einer

Begeisterung für Gelände-Prüfungen, die ihresgleichen sucht. Ihre Military-Sucht ist denn auch für die Reiterin immer eine grosse Herausforderung für die Dressur-Teilprüfung, die jeweils vor dem Springen und dem Cross stattfindet. Nubia kann sich vor dem Cross ganz schlecht auf Dressur konzentrieren und verliert da meistens ein paar Punkte, obwohl sie – wenn sie bei der Sache ist – sehr gute Dressur-Starts absolvieren kann. Im Springen ist sie meistens die Schnellste und wenn sie dort ohne Fehler bleibt nachher vorne mit dabei, denn die Cross-Prüfung ist ihre Lieblings-Disziplin. Sie ist sehr konzentriert, sobald sie die Start-Box verlassen hat, ist sie immer schnell und sicher bis zum Schluss. Sie harmonisiert mit ihrer Reiterin so sehr, dass sie eigentlich alles springt, was Eva mit ihr anreitet, in vollstem Vertrauen darauf, dass ihre Reiterin weiss, was sie tut. Durch ihre sehr gute Kondition und Ausdauer – ein Shagya bringt diese mit auf die Welt – ist sie bis am Schluss einer Gelände-Strecke noch frisch und sehr motiviert. Für die Zuschauer ist es jedes Mal eine



Herrliche Trabbewegungen in der Dressur im IENA in Avenches.



Energischer Galopp mit enormem Raumgriff ist Voraussetzung für den Erfolg.



Nubia springt jedes Hindernis mit grossem Vertrauen in die Reiterin.



Auch gewaltige Sprünge in feiner Manier, aufmerksam mit gespitzten Ohren.



Beste Werbung für die Shagya-Araber im Trainingslehrgang im IENA in Avenches.

Freude, die Harmonie und die Begeisterung für diesen Sport in den Augen von Pferd und Reiterin zu sehen. So sind denn auch die grössten Erfolge für die beiden die sehr guten Resultate in den CC-Stil-Cup-Prüfungen, wo nebst der guten Klassierung auch der Stil bewertet wird.

Nubia ist daneben aber auch ein ganz angenehmes und gefreudiges Freizeitpferd für alle Tage. Sie wird von Eva auch als Schulpferd eingesetzt und trägt geduldig Kinder und Jugendliche durch die Reitstunden, absolviert mit ihnen die ersten Sprünge, trägt sie durch Brevet-Prüfungen oder bringt sie mit leuchtenden Augen von ihrem ersten Ausritt in der Natur nach Hause. Mit Kindern ist sie sehr

vorsichtig und nett, übermütig ist sie nur mit sicheren Reitern im Sattel.

Leider will Nubia neben ihrer Sport-Karriere nicht auch noch Mutter werden. Sie hätte ihre gute Veranlagung an ein Fohlen weitergeben sollen, wurde aber bis jetzt nicht trächtig. Vielleicht wäre es mit Natur-Sprung möglich, nur hat Nubia nicht Zeit dafür, solange sie so erfolgreich sportlich tätig ist. Dafür hoffen wir, dass sie uns noch möglichst lange gesund und so begeistert begleiten darf.



Gelassenen Schrittes, am langen Zügel gehts vom Springplatz.



Auch als Schulpferd für Kinder und Jugendliche ein treuer Kamerad.



Gewonnen! Stolz galoppieren Ross und Reiter auf der Ehrenrunde.



Auch im Springparcours ist sie Meisterin und springt die Hindernisse vorzüglich.

Nubias grösste Erfolge in den letzten Jahren:

- 2007 bis 2009: NPZ Bern Vereinsrainer-Ausbildung mit Eva Weber-Siegenthaler (Anforderung GA07, RII, Gelände L).
- 2008: 1. Rang Dubenmoos-Cup (Derby 100cm)
- 2009: 1. Rang CCB2 Avenches
 2. Rang Springen RI NPZ
 2. Rang CCB2 Final Bülach
 3. Rang Equipenfinal ZKV Bülach
 3. Rang Kombinierte Prüfung B2 Thörigen
 2. Rang Stilcup B2 Aarau
 1. Rang Stilcup B2 Ecublens
 4. Rang Stilcup-Final NPZ
 2. Rang Stilcup Jahreswertung B2
- 2010: 5. Rang Stilcup B2 Baar
 1. Rang GA03 Bern Helferstrophy
 3. Rang GA03 Araber-Sporttag Oftringen
 5. Rang GA07 Araber-Sporttag Oftringen
 1. Rang Präsidenten-Cup-Einlaufprüfung
 1. Rang Präsidenten-Cup ZKV
 3. Rang Stilcup-Final Ersigen

dazu kommen noch viele Klassierungen im Mittelfeld vor allem an Spring- und Military-prüfungen, Stufe RI und RII und B2.



Die verdiente Anerkennung, nach getaner Arbeit im Gelände.

Am Samstag, 2. April 2011 findet in Avenches der 6. Tag der Pferdezucht statt. Der Shagya-Araberverband der Schweiz möchte dort auch in diesem Jahr eine Gruppe Shagya-Araber unter dem Sattel vorstellen. Mitglieder, die an der Teilnahme interessiert sind, melden sich bitte beim Sekretariat, Bruno Furrer, Telefon 052 730 05 05 oder per E-Mail: sekretariat@shagya.info

Zum Titelbild:

Zweispänner am Schlitten.



Gabriella Rainer-Istvanffy (1877 bis 1964), Ungarin. Die Künstlerin war in Budapest und München tätig. Auf diesem Bild hat sie mit Deckweiss zauberhafte Effekte in der im Abendrot leuchtenden Schneelandschaft geschaffen.

Zur Erinnerung: Zitat aus der SAVS-Zuchtbuchordnung. 14.3. Ausstellung von Zweitschriften

Grundsätzlich wird für ein Pferd nur jeweils eine Zuchtbescheinigung bzw. ein Identitätsnachweis ausgestellt. Die Ausstellung von Zweitschriften ist nur dann möglich, wenn das Original nicht mehr verwendbar ist und dem Stutbuchführer eingesandt wurde, wo es unbrauchbar gemacht wird. Diese unbrauchbar gemachten Originale müssen jedoch beim Stutbuchführer aufbewahrt werden. Die Zweitschrift ist also solche zu kennzeichnen. Bei Verlust der Zuchtbescheinigung kann ebenfalls Antrag auf eine Zweitschrift gestellt werden, die als solche zu kennzeichnen ist. Dem Antrag muss eine notariell beglaubigte eidesstattliche Erklärung über den Verlust des Originalscheines beigefügt sein.



*Susanna Brabenetz
* 31. Dezember 1929, † 17. September 2010*

Wir haben die schmerzliche Pflicht, Ihnen den Hinschied der Gattin von Hans Brabenetz

Susanna Brabenetz

mitzuteilen. Sie ist im Alter von 80. Jahren friedlich und sanft entschlafen. Als Ehefrau von Hans Brabenetz, Ehrenmitglied der ISG, hat sie alle Freunde des Shagya-Arabers, die im Hause Brabenetz in Wien, aus und ein gingen, liebevoll empfangen und mit ihrer hervorragenden Wiener Küche zu Tisch gebeten. Jedermann, der Suserl kannte, hat sie als liebenswürdigen und warmherzigen Menschen kennen gelernt. Susanna Brabenetz ist nicht nur für ihre Familie ein grosser Verlust. Auch ihretwegen hat man das Ehepaar Brabenetz jederzeit gerne besucht. Die Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreise statt. Wir bitten, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Shagya-Araberverband der Schweiz, der Vorstand

Ein vielfacher Vater und grosser Sportler.



Bahadur, 1991, CH-Himmelried, von Herold, Rappe, 1972, D-Ankum, aus der Bajgala, Fuchs, 1983, CH-Himmelried. Besitzerin: Sabine Uschmann Maurer, Zielweg 269, 4497 Rünenberg.

Bahadur wird im nächsten Jahr 20-jährig. Wir gratulieren dem älteren Herrn zu seinem runden Geburtstag. Er darf auf zahlreiche erfolgreiche Auftritte in fast allen möglichen Pferdesportarten in seinem Leben zurück blicken. Sabine

uschmann Maurer schreibt dazu: «Bahadur kommt langsam ins Alter, er darf sein Leben bei uns geniessen. Ich freue mich, wenn er noch lange gesund bleibt und den Kindern und mir soviel Spass bereitet».

Termine:

Samstag, 26. Februar 2011

Generalversammlung des Shagya-Araberverbandes der Schweiz, in Henggart.

Samstag, 2. April 2011

6. Tag der Pferdezucht 2011 in Avenches.

Samstag, 21. Mai 2011

Zuchtanerkennungsschau und Sportprüfungen des Shagya-Araberverbandes der Schweiz, in Henggart..

Freitag, 5. bis Sonntag, 7. August 2011

Hengstleistungsprüfung 2011 in Kreuth (Ostbayern)

Über das www (warum, weshalb, wozu) in der Webseite www.shagya.ch

Franja Schmid, Ersigen, über ihre Tätigkeit als Webdesignerin für den Shagya-Araberverband der Schweiz.

Seit bald zwei Jahren darf ich die Webseite «www.shagya.ch» betreuen. Betreuen heisst, dass ich immer wieder Neuigkeiten rund um den Shagya Araber von Bruno Furrer, seines Zeichens SAVS-Sekretär, erhalte, und diese Informationen dann etwas zusammengeschnitten sofort auf die Webseite stelle. Es gibt nichts Langweiligeres als alte News! Was ich für diese Arbeit brauche ist ein HTML Programm wie Dreamweaver, ein Bildbearbeitungsprogramm wie Photo-

shop und noch eine kleine Software wie WS-FTP, um die Seite und die Bilder auf den Webserver hochzuladen. Und voilà – Fertig! Fragen?

Webseiten erstellen und bearbeiten ist eine Leidenschaft von mir, so wie meine Araberpferde, Fotografieren und das Reisen. Im «richtigen Leben» arbeite ich 60% als Informatikerin in einer kleinen Firma in Urtenen-Schönbühl BE und betreue dort Diskssysteme der Marke NetApp. Die restlichen vier Tage bin ich für meine Familie, Freunde und Pferde da.

Meine Passion für Pferde hat, als ich vierjährig war, angefangen. Mit zwölf durfte ich endlich Reiten lernen und

weitere zehn Jahre später hat mich die Arabitis erwischt. An mein Pflegepferd Shagya-Araberstute Samira (Amor x Saida), habe ich schöne Erinnerungen, und immer noch geniesse ich jede Minute, die ich mit meinen Vollblütern Arkif (Fikri x Aphaia) 29-jährig, Hamira (Arkif x Halima) 23-jährig und Thamour (Nil Tarik x Silvanah) 14-jährig, verbringen darf. Weitere zwei Pferde stehen auf meiner «Wunschliste», – irgendwann vielleicht?

Möchten Sie noch mehr erfahren? Meine digitalen Spuren finden Sie auf meinen Webseiten www.upshot.ch und www.araber-online.ch. Bis bald!



Samira, ShA, 1990, CH-Teufen, von Amor, 1971, D-Ankum, aus der Saida, 1972, D-Rheinbach und ich – Foto Sigi Frei, Dezember 1998.



Thamour, AV, 1996, CH-Ersigen, von Nil Tharik, 1991, CH-Brenles, aus der Silvanah Bint Silva, 1985, CH-Milken, meine Tochter Alia, 16 Monate und ich – Foto Adrian Schmid, August 2010.



Arkif, AV, 1981 CH-Himmelried, von Fikri Or.Ar., 1970, El Zahraa, aus der Aphaia, 1971, GB-Rawreth – Foto Franja Schmid, Juni 2010.

Die Shagya Datenbank www.shagya-database.ch findet national und international Anerkennung.

Diese Datenbank findet auch bei anderen Rassen, wo in Abstammungen nicht nur mit Namen um sich geschlagen wird, sondern wo man Fakten haben möchte, grosses Interesse.

So schreibt uns Atjan Hop, Consultancy in breeding, selection, and training of Baroque horse breeds, NL-2331 BL Leiden, dem wir noch mit zusätzlichen Informationen zu den Stammtuten in der Lipizzanerzucht aushelfen konnten:

«Übrigens, Ihre Shagya-Datenbank benütze ich sehr oft um zu gemeinsamen Vorfahren zurückzufinden. Und zwar mit einer gewissen Eifersucht... Man wünschte sich so ein Database für die Lipizzaner! Gratuliere! Ich weiss auch dass zum Beispiel Herr Ing. Mato Cacic (Nationale kroatische Pferdenzuchtbehörde, Zagreb) und Herrn Dr. Thomas Druml (BOKU Wien, Universität Zagreb) gerne Ihre Databa-

se für Ihre Arbeit benützen! Leider bietet das Database-Projekt von Lipica, (ILR-International Lipizzaner Register) das damals von der LIF übernommen wurde, diese Möglichkeiten nicht. Ich hatte damals vorgeschlagen mit Ihnen Kontakt aufzunehmen, um Ihre Erfahrung zu vernehmen. Leider hat man das nicht gemacht, und eine ganz andere (nicht so gut benützbare) Database-Struktur ausgearbeitet.»

Die Shagya Datenbank wird nicht nur beim Shagya-Araberverband der Schweiz (SAVS) für die Stutbuchführung eingesetzt, auch die Association France Cheval Arabe Shagya (AFCAS) und die North American Shagya Society (NASS) verwenden sie für die Registratur ihrer Pferde. Sie erlaubt natürlich mehr, als für die Öffentlichkeit sichtbar, wie Besitzerkontrolle und damit automatisch generierte Bestandeslisten, und vieles mehr.

Das System Shagya Datenbank wird übrigens auch bei anderen Zuchtverbänden, natürlich mit eigenem Inhalt, verwendet.

Es sind: noch nicht online (unser altes System) Ha-psss (Haflinger Suisse) seit 1997, Paso Club International (zuerst altes System, nun online), und Cheval Suisse (online).

Alle online Versionen anderer Zuchtverbände sind auf der Startseite durch «powered by Shagya database» bezeichnet.

Wenn Sie an den Benutzerzahlen interessiert sind, finden sie diese (immer letzter Monat) in der Database auf der Suchmaske von www.shagya-database.ch unter Informationen -> Statistik

Alfred Zingg



Besuchen Sie uns im Internet
www.shagya.ch
www.shagya.info
www.shagya-database.ch

Shagya-Araberverband der Schweiz
Bruno Furrer, Oberdorfstrasse 10, CH-8500 Gerlikon

Liebe Shagya-Freunde,

Ein Jahr neigt sich dem Ende entgegen; das letzte Im 1. Jahrzehnt des neuen Jahrtausends. In der Weltgeschichte hat es aussergewöhnliche Turbulenzen gegeben. Die Wellen der Finanzkrise aus dem Jahr 2008 sind noch nicht abgeebbt. Über die politische Ebene sind die Störwellen auch in der «beschaulichen» Pferdewelt angekommen. (Kürzung oder Wegfall von Bundesbeiträgen an die Pferdezuchtverbände/Schliessungspläne des Nationalgestüts in Avenches). Auch wenn wir vom SAVS nicht mitten im Sturm stehen, lässt uns dies nicht unberührt. So wollen wir uns künftig mehr vernetzen. Auch unter der neuen Zusammensetzung im Vorstand bemüht sich unser Verband, stets in Bewegung zu bleiben. Ein Vorstand kann jedoch nur Schrittmacher sein. Für ein gutes Vereinsleben sind die Mitglieder von zentraler Bedeutung. Allen, die aktiv an unserem Verbandsleben teilgenommen haben, gilt unser Dank. Für die kommende Adventszeit und den Jahreswechsel wünsche ich allen Glück und Zufriedenheit.

Gerhard Ernst, Präsident

Die Hauptversammlung des Shagya-Araberverbandes der Schweiz findet am Samstag, dem 26. Februar 2011, 15.30 Uhr, im Restaurant Bahnhof in Henggart statt.

Anträge zur Generalversammlung sind bis am 5. Januar 2011 erbeten an das Sekretariat Shagya-Araberverband der Schweiz, Bruno Furrer, Oberdorfstrasse 10, 8500 Gerlikon.

Adressen des Vorstandes / Adresses du comité

Präsident / président

Dr. med. Gerhard Ernst
Widenweg 370
4204 Himmelried
Mobiltelefon: 079 289 99 32
E-Mail: president@shagya.info

Stutbuch / studbook (Sekretariat / secrétariat) (Finanzen / finances)

Lea Ernst
Bernstrasse 114, 6003 Luzern
Mobiltelefon: 079 669 91 21
E-Mail: stutbuch@shagya.info

Finanzen / finances

Kurt Schläpfer
Sonnmattstrasse 3, 9607 Mosnang
Telefon: 071 983 20 09
E-Mail: finanzen@shagya.info

Sekretariat / secrétariat (Stutbuch / studbook)

Bruno Furrer
Oberdorfstrasse 10, 8500 Gerlikon
Telefon: 052 730 05 05
Telefax: 052 730 05 06
E-Mail: sekretariat@shagya.info

Aktuar / Actuaire (Sport)

Tabea Eva Kobel
Spitz 63, 3472 Wyningen
Mobiltelefon: 078 808 38 93
E-Mail: aktuar@shagya.info
tabea.kobel@landiregionhuttwil.ch

Sport

Mirjam Krasensky Frei
Hinterdorfstrasse 1, 8314 Kyburg
Telefon privat: 052 232 45 23
E-Mail: sport@shagya.info

() = Vertretung / remplacement

Dieses Info wurde mittels modernster Drucktechnologie hergestellt.

DRUCKSPRINT

Christian Furrer

Hegnaustrasse 60
8602 Wangen / ZH

Telefon 043 255 80 00
Telefax 043 255 80 01

e-mail info@drucksprint.ch